

„Der Regenbogen“ hilft psychisch erkrankten Erwachsenen zurück in den Alltag

Ein „Krisenzimmer“ zum Übergang

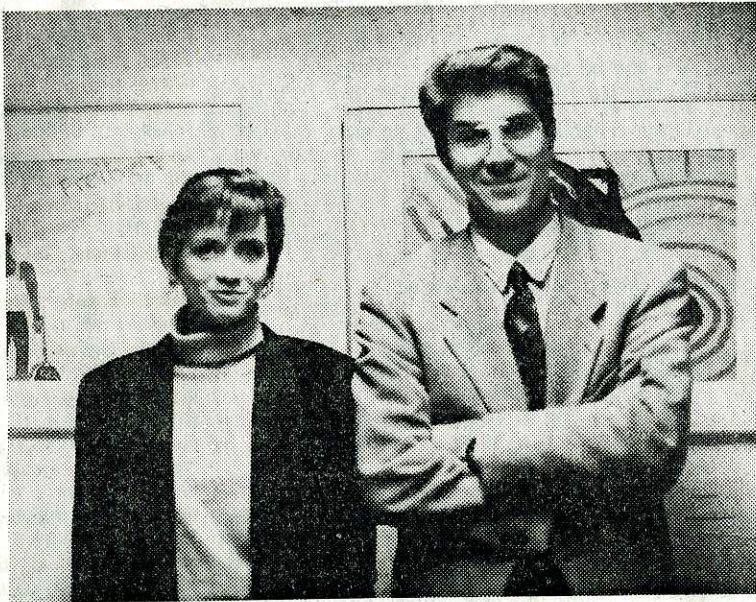
Patrick (Name von der Redaktion geändert) ist auf seinem Weg zurück ins Alltagsleben ein ganzes Stück vorwärts gekommen. Tag für Tag erscheint der psychisch Erkrankte in der Tagesklinik, um dort einem ganz geregelten Acht-Stunden-Arbeitstag nachzugehen. Den Abend und die Nacht verbringt er zu Hause. In Schweinfurt. Doch die tägliche Fahrerei ist seinem Gesundheitszustand nicht zuträglich. „Er braucht ein Zimmer in Würzburg“, sagen die Ärzte. Und der Verein „Der Regenbogen“ setzt sich dafür ein, steht als Mietgarant gerade.

„Wir benötigen so eine Art ‚Krisenzimmer‘, eine standard-möblierte Einzimmerwohnung, die wir als Verein für unsere Patienten anmieten“, erläutert Dr. Michael Osterheider, Leiter der Tagesklinischen Abteilung an der Nervenklinik und gleichzeitig Vorsitzender des Vereins. Eine Wohnung, die quasi als Übergangsunterkunft dient, so lange, bis die Betroffenen ein eigenes Zimmer in Würzburg gefunden haben.

Im Genesungsprozeß

„Die Patienten, für die wir dieses ‚Krisenzimmer‘ suchen, befinden sich alle im Genesungsprozeß“, räumt Dr. Osterheider die Bedenken aus, die eventuell auftreten könnten. Zusätzlich würden sie ja täglich in der Tagesklinik betreut.

Diese Einrichtung wurde 1981 an der Universitätsnervenklinik ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist es, durch gezielte Therapien stationäre Aufenthalte zu verkürzen oder ganz zu vermeiden. „Die Patienten sollen bei uns lernen, sich in einen strukturierten Tagesablauf einzuordnen,“ erläu-



Ansprechpartner für den „Regenbogen“, Verein der Freunde und Förderer der Psychiatrischen Tagesklinik Würzburg, sind Diplomsozialpädagogin Ursula Berninger und Dr. Michael Osterheider, Oberarzt der Tagesklinik.

Foto Mahlberg

tert Ursula Berninger, die als Diplomsozialpädagogin sowohl für die Tagesklinik als auch für den „Regenbogen“ arbeitet und seit 1987 ein Modellprojekt der Regierung von Unterfranken „Begleitende Hilfe im Arbeitsleben für psychisch Kranke“ betreut.

16 Plätze hat die Tagesklinik zur Verfügung. Fünf Tage in der Woche werden diese gefüllt von Erwachsenen, die manisch-depressiv oder schizophren sind beziehungsweise schwere Persönlichkeitsstörungen

haben. Fünf Tage die Woche besuchen sie von 8 bis 16.30 Uhr diese Einrichtung und werden systematisch auf eine Wiedereingliederung in ein normales Alltags- und Berufsleben vorbereitet.

Dies wird zudem durch die Arbeit des „Regenbogens“, Verein der Freunde und Förderer der Psychiatrischen Tagesklinik Würzburg, unterstützt. „Unser Verein will den psychisch Kranken den Einstieg in das Arbeitsleben erleichtern und eine Brücke schlagen zwischen Angehörigen,

Arbeitgebern und Wohnungsvermietern“, informiert Dr. Osterheider.

Praktika vermitteln

Weitere Ziele des Vereins sind unter anderem die Vermittlung von Praktika und Arbeitserprobung in Firmen sowie mittelständischen Unternehmen, die Anmietung von Wohnungen sowie Angehörigenarbeit.

Bei letzterer wurde in der jüngsten Vorstandssitzung eine Neuerung beschlossen: Neben der Angehörigengruppe wurde ein Angehörigenstammtisch ins Leben gerufen. Das wirkt sich zeitlich folgendermaßen aus: Die Angehörigengruppe trifft sich in Zukunft jeden zweiten Dienstag nur noch von 18 bis 19 Uhr. In dieser Stunde werden dann bestimmte Themen - teilweise mit Fachreferenten - diskutiert.

Dem schließt sich der Angehörigenstammtisch an, bei dem die Betroffenen sich austauschen können.

„Die Gruppe ist übrigens nicht nur für Eltern der psychisch Erkrankten gedacht, sondern auch für die Geschwister und Lebenspartner“, informiert Dr. Osterheider.

Der Unterstützung und Weiterbildung der Angehörigen dient auch eine Tagung, die im Herbst in Würzburg stattfinden soll. „Es soll keine Expertentagung werden. Vielmehr stehen Referenten zur Verfügung, die Antworten auf Fragen aus dem täglichen Umgang mit den Erkrankten geben“, umreißt Ursula Berninger die Vorausschau.

Doris Mahlberg